

Radio-Special zu den Jazzgitarristen **Charlie Christian** und **Wes Montgomery** für Radio 700 (1 Stunde), Sendung Jazz-Cocktail

Autor/Musikauswahl: Klaus Huckert

Moderation/Produktion: Uwe Lorenz (Radio 700)

Einleitungsmusik: **Flying Home** (Benny Goodman Sextett mit Charlie Christian)

Anmoderation (Take 1)

Die beiden Ikonen des Gitarren-Jazz **Charlie Christian** und **Wes Montgomery** sollen uns in der ersten Stunde des Jazz-Cocktails beschäftigen. Die Jazz-Gitarre war bis in die vierziger Jahre des letzten Jahrhunderts ein rein akustisches Instrument, das in Orchestern nur sporadisch wegen seiner geringen Lautstärke zu finden war. Nur in kleineren Besetzungen war dieses Instrument gefragt. Einer der ersten Gitarristen, die mit einer elektrisch verstärkten Gitarre spielte, war der junge, afroamerikanische Musiker **Charlie Christian**, der bis heute als absolut innovativ und stilbildend gilt. Obwohl er nur fast 2,5 Jahre – als Gitarrist u.a. bei Benny Goodman spielte – hat er in dieser kurzen Zeit das Gitarrenspiel revolutioniert. Er hat das Musikinstrument aus der starren Rolle der Rhythmusgitarre befreit. Charlie verstarb bereits mit 25 Jahren an einer Tuberkulose.

Eine ähnliche Rolle spielte in den fünfziger und sechziger Jahren **Wes Montgomery**, der u.a. auf dem Spiel von **Charlie Christian** und **Django Reinhardt** aufsetzte. Legendär sind bis heute die mit seinem Daumen angeschlagenen Oktavketten und melodiosen Läufe. Er gilt immer noch als einer der einflussreichsten Jazzgitarristen.

Infos zu Charlie Christian: (Take 2)

Charlie Christian wurde am 29. Juli 1916 in Dallas, Texas geboren; er verstarb am 2. März 1942 in New York City. Der afroamerikanische Gitarrist hat dreifache Bedeutung in der Jazzwelt. Einerseits verkörpert er den Grenzübergang vom Swing (Hot-Jazz) zum Bebop und zweitens hat er die elektrische Gitarre als einer der ersten Jazz-Musiker eingesetzt. Drittens wurde durch Christian die E-Gitarre im Jazz zu einem eigenständigen Soloinstrument; einem Saxophon, einer Trompete oder einer Klarinette gleichwertig und in der Lage das gleiche Maß an Ausdruckskraft und Intensität zu erreichen. Bei Solo-Passagen orientierte sich der Gitarrist anfänglich an dem Spiel des Tenor-Saxophonisten **Lester Young**.

Wahrscheinlich hat **Eddie Durham** (Gitarrist in der Big-Band von **Count Basie**) als erster Jazzler eine Elektro-Gitarre (elektrische Hawaii-Gitarren gab es bereits Anfang der dreißiger Jahre) mit Verstärker 1936 eingesetzt. Charlie und Eddie kannten sich.

Der Legende nach hat Eddie dem Akustik-Gitarristen Charlie bei einer Jam Session 1937 in Oklahoma City mit der Big Band von Count Basie die Gibson Gitarre ES-150 (ES = Electric Spanish) vorgestellt. Zum ersten Mal waren Gitarristen lautstärkemäßig in der Lage solistisch zu brillieren ohne auf Mikrophon und blechern klingende Lautsprecher zurückzugreifen. Übrigens die ersten Gitarrenverstärker brachten 15 Watt. Jimi Hendrix würde sich bei so einer Verstärker-Leistung im Grab umdrehen.

Die kurze Karriere des Charlie Christian (Take 3)

Im Alter von 23 Jahren traf Charlie auf Empfehlung des Jazz-Promoters John Hammond 1939 in New York den Klarinettisten Benny Goodman. Bei einer Audition lernten sie sich kennen. Goodman war nicht überzeugt vom Klang der Elektro-Gitarre, die in seinem neuen Sextett eingesetzt werden sollte. Dennoch engagierte Hammond, der Schwager von Goodman war, den Gitarristen für eine Abend-Show am gleichen Tag. Um den Youngster abzuschrecken, rief der Star abends den Titel „**Rose Room**“ auf. Er glaubte, dass Christian den Titel nicht kennen und die Waffen strecken würde. Das Gegenteil war aber der Fall. Sagenhafte vierzig Minuten dauerte dann dieses Musikstück. Charlie improvisierte laut Zeugenberichten so, als ob es um sein Leben ging. Ein neuer Star war geboren.

Zweieinhalb Jahre spielte er im Goodman-Sextett, gelegentlich auch in der Big Band. Radio-Shows, Plattenaufnahmen und Live-Auftritte festigten den Ruhm des jungen Gitarristen. Unzählige Jam-Auftritte in verschiedenen Jazzlokalen (Clark Monroe's Uptown House, Minton's Play-House) unter anderem mit **Thelonious Monk, Dizzy Gillespie, Charlie Parker, Kenny Clarke** folgten. Leider verstarb er bereits im Alter von 25 Jahren an den Folgen einer Tuberkulose.

Charlie Christian ist das Vorbild für E-Gitarristen weltweit. Elemente seines Stils wurden von unzähligen Spielern kopiert, Soli wurden Note für Note gelernt, Tonqualität, Phrasierung und Artikulation wurden nachgeahmt. Seine Licks wurden zur Lingua Franca der ersten Phase der E-Gitarrenmusik.

Quellen zu Charlie Christian:

Scott Yanow: The great Jazz Guitarists, Backbeat Books 2013

Scott Yanow charakterisiert in seinem Buch Charlie Christian folgendermaßen:

„(But) he made such a big impact during the 22 months that he was with Benny Goodman that the guitar can easily be divided into two time periods: Before and After Charlie Christian“.

DVD „Solo Flight: The Genius of Charlie Christian“

DVD (VHS) 1992, 30 Minuten Laufzeit

Regie: Gary Don Rhodes

Interviewpartner: Tom Brannan, Margretta Downey, Herb Ellis, Seawood Evans, Vanoy Green, Lionel Hampton, Jack Massey, Jay McShann, Eldon Shamblin, Glenn White.

Es existieren keine Film-Aufnahmen von Charlie Christian. Dennoch hat es Gary Don Rhodes versucht mit Bildern, Audios, Freunden Kollegen und Zeitzeugen aus Oklahoma ein Video zu produzieren, die die früheren Jahre und Tage des Pioniers der E-Gitarre beleuchten. Durch die Verwendung von Ausschnitten aus den Interviews (zu denen auch Kommentare von **Jay McShann, Herb Ellis** und **Lionel Hampton** gehören) und vielen seltenen Fotos gelang es Rhodes, Christians kurzes aber bedeutungsvolles Leben darzustellen. Lionel Hampton und Herb Ellis rühmen die musikalische Kraft und Bedeutung des Gitarristen. Einige Freunde und Freundinnen charakterisieren die Jugend in Oklahoma City. Kurze Zeitungsausschnitte künden von der lokalen Prominenz in der Anfangszeit des Musikers.

Die DVD enthält einiges an Bonusmaterial (Photo-Galerie), einige Musik-Titel, eine Kurzbiografie und Diskografie. Die Webseite von Leo Valdes (siehe unten) enthält insgesamt gesehen mehr Infos als die hier nur kurz besprochene DVD.

Weitere Infos finden sich in der Wikipedia (sehr ausführlich in der englischsprachigen Version). Zu seiner Gitarre, der Gibson ES-150, finden sich Infos unter folgendem Link:

https://de.wikipedia.org/wiki/Gibson_ES-150

Die beste und ausführlichste Seite zu Charlie Christian (vor allem für Gitarristen) stammt von Leo Valdes unter

www.soloflight.cc

Auf dieser Seite sind Fotos, Texte, Auftrittstermine, Diskographie und Transkriptionen der Soli von Christian in aller Ausführlichkeit behandelt. Die revolutionäre Spieltechnik kann dort genau studiert werden.

CDs von Charlie Christian

1. Charlie Christian -The Genius of the Electric Guitar. Columbia/Sony 2002 (4 CDs)
2. The Charlie Christian Collection 1939 – 1941, Acrobat Licensing Ltd. 2013 (1 CD)
3. Charlie Christian - Jazz Immortal/Dizzy Gillespie – 1941 After Hours Monroe's Harlem Mintons, Fantasy Inc. 2000

Kurzbesprechung zu den Plattenaufnahmen:

Die Mutter aller Kompilationen, die unter verschiedenen Titeln veröffentlicht sind, stellen die CDs von **Columbia/Sony** dar. Dort finden sich Aufnahmen vom Benny Goodman Sextett/Septett oder der Bigband. Neben Goodman waren u.a. Lionel Hampton, Fletcher Henderson und Charlie Christian für die Soli zuständig. Schlagzeug spielte Kenny Clarke, Sid Catlett, Dave Tough oder Nick Fatool im Sextett. Weitere Instrumente wie beispielsweise Saxophon (George Auld) oder Trompete (Henry Red Allen, Cootie Williams) wurden fallweise eingesetzt.

Jeder der auf den CDs aufgeführten Titel ist hörenswert. Das Zusammenspiel der Solisten mit der Rhythmusgruppe ist auch für heutige Verhältnisse exorbitant. Charlie glänzt bei Titeln wie „**Flying Home**“, „**Rose Room**“, „**Solo Flight**“ oder „**Ida**“. Zu vielen Titeln gibt es „Alternate Takes“. Besonders angetan hat es mich der Titel „**Shivers**“. **Charlie spielt dort bereits Tonfolgen, die fünf bis fünfzehn Jahre später im Bebop oder im neu aufkommenden Rock and Roll (Scotty Moore, Gitarrist von Elvis Presley) üblich wurden. Kenny Burrell, Barney Kessel, Herb Ellis, Wes Montgomery, Joe Pass usw. beziehen sich in ihren Aufnahmen immer wieder auf die genannten Stücke der vier CDs. Vor allem am Anfang von „Shivers“ verwendet Charlie sogenannte Double-Stopps, die später im Rock-Bereich gängig wurden. Sein E-Gitarrenspiel hatte großen Einfluss auf wichtige Blues-, Pop- und frühe Rock and Roller wie T-Bone Walker, B.B. King, Chuck Berry und den bereits erwähnten Scotty Moore.**

Einziges Wermut-Tropfen an der Sammlung: Sie ist nach meinem Wissen nur noch als Sammlerexemplar in verschiedenen Foren zu bekommen. Inklusive Versand, u.U. Zoll muss man einen höheren zwei- bis dreistelligen Euro-Betrag investieren. Den Preis der CDs macht das beigelegte 70-seitiges Booklet wett. **Les Paul**, Gitarrenbauer,

Elektronik-Bastler und Gitarrist, erzählt in einem Beitrag, wie er den jungen Charlie Christian kennenlernte. Wunderbare Fotografien, Widmungen von vielen bekannten Gitarristen, seine Lebensgeschichte, eine Diskografie usw. machen dieses mit Liebe gemachte Booklet zu einem Schatz. Das Booklet steckt zusammen mit den CDs in einer Papp-Box, die dem legendären Gitarrenverstärker EH-150 nachempfunden ist.

Die zweitgenannte CD zu Anfang des Artikels sind ein preiswerter Auszug (24 Titel, ca. 7 Euro) von Christians „Genius of the Electric Guitar“. Lediglich drei Titel – „Haven’t named it yet“ (Lionel Hampton & his Orchestra), „Jammin’ in Four“ (Edmond Celeste Quartet) und „Swing to Bop“ aka „Topsy“ (Minton’s Play House) stammen nicht vom Benny Goodman Sextett oder Orchestra.

Die letzte CD zeigt die ganze Klasse von Charlie Christian. Nach seinen Auftritten mit Benny Goodman ging der Gitarrist öfters in Jam-Jazzlokale um mit illustren Begleitern **wie Joe Guy, Hot Lips Page (Trompeten), Thelonious Monk (Piano), Nick Fenton (Bass) und Kenny Clarke (Drums) zu spielen.** Glücklicherweise wurde im Mai 1941 eine ganze Serie von diesen Live-Auftritten von einem jugendlichen Jazz-Fan, der eine mobile Aufnahmemaschine besaß, mitgeschnitten. In Minton’s Playhouse entstanden Klassiker des Gitarren-Jazz, so z.B. „Swing to Bop“ aka „Topsy“, „Stompin at the Savoy“ oder „Up on Teddy’s Hill“ bzw. „Down on Teddy’s Hill“. **Diese Titel kann man getrost als Sternstunden des Jazz bezeichnen. Die Gitarre steht als Solo-Instrument im Vordergrund. In Clark Monroe’s Uptown House in New York City entstand im gleichen Zeitraum noch die Aufnahme „Guy’s got to go“.** Am gleichen Ort wurden auch Mitschnitte von Dizzy Gillespie, Don Byas und Kenny Kersey und einer unbekannten Rhythmusgruppe erstellt.

Infos zu Wes Montgomery (Take 4)

Wes Montgomery's Bedeutung für die Jazzgitarre lässt sich mit dem Einfluss von **Jimi Hendrix** auf die Rockgitarre vergleichen. Geboren wurde John Leslie „Wes“ Montgomery in Indianapolis im Jahre 1923 als drittes von fünf Kindern. Das Gitarrenspiel erlernte er auf einer sogenannten viersaitigen Tenorgitarre autodidaktisch. Vorbild war **Charlie Christian**, den er auf Platten abhörte. Laut eigener Aussage kaufte sich Wes daraufhin eine elektrische Gibson-Gitarre mitsamt Verstärker und fing an Charlie Christians berühmtes Stück „**Solo Flight**“ nach Gehör zu lernen.

In der Anfangszeit arbeitete er tagsüber als Fabrikarbeiter, um seiner jungen, sieben Köpfe umfassenden Familie ein Auskommen zu sichern, nachts spielte er dann in Clubs als Session-Musiker. Etwa 1948 arbeitete er für zwei Jahre professionell mit dem **Lionel Hampton Orchestra**. Er verließ die Band, da ihm der Tour-Stress erheblich zusetzte. Etwa 1957 sollte er mit seinen Brüdern Buddy (Vibraphon) und Monk (Bass) in einem Jazztrio unter dem Namen „**The Montgomery Brothers**“ bzw. „**The Mastersounds**“ erste Erfolge erzielen. Laut Aussage von Zeitzeugen wurde Wes 1959 mit seinem Trio bei einem Club-Konzert in Indianapolis von dem **Alt-Saxophonisten Cannonball Adderley** entdeckt, der ihm sofort einen Plattenvertrag bei **Riverside Records** besorgte. Adderley hatte mit seinem Bruder Nat, Warne Marsh sowie mit den beiden blinden Pianisten **George Shearing** und **Lennie Tristano** ein Konzert gespielt. Kenner berichten, dass Cannonball fassungslos über das Können von Wes ihm zuhörte. 1960 kam es dann zu der „Jahrhundert-Platte“ „**The incredible Jazz Guitar of Wes Montgomery**“ mit den Sidemen **Tommy Flanagan**, **Percy** und **Albert Heath**.

Die Qualitäten von Wes Montgomery (Take 5)

Worin bestehen die Qualitäten und Vorzüge von Wes? Sein Gitarrenspiel erfolgt nicht mit Hilfe eines Plektrums sondern nur mit der rechten Hand und dem rechtem Daumen. Die Saiten werden durch die Außenseite des Daumens angeschlagen. **George Benson**, der Schüler von Wes war, beschrieb seine Besonderheit auch dadurch, dass der Gitarrist wohl eine Art Überbein am Daumen hatte. Dadurch wird ein warmer Gitarrenton erzeugt, der perkussiven Charakter hat. Seine linke Hand – die Griffhand – zeigt eine ungewöhnliche Größe. Dadurch kann er schnell zwischen den Gitarrenlagen wechseln. Übrigens hatte Jimi Hendrix eine ähnlich große Griffhand.

Weiterhin war Wes in der Lage aus relativ einfachen Melodien komplexe, filigrane Tonfolgen zu erzeugen. Aus einem harmlosen Liedchen zaubert er mit seinem warmen Ton und genialen Akkod-Soli Meisterwerke, die die Seele berühren.

Der Karriereweg von Wes Montgomery (Take 6)

Der Karriereweg von **Wes Montgomery** lässt sich in drei Phasen unterscheiden:

Die erste Phase beginnt etwa 1959. Damals leitete er ein Trio mit dem Organisten **Mel Rhyne**. 1961 und 1962 wurde er zum besten Gitarristen des **Downbeats-Magazin** gewählt. In dieser Zeit war er auch Mitglied des **John Coltrane Sextetts**. Zusätzlich arbeitete er weiterhin mit seinen Brüdern Buddy und Monk. Alle seine Platten wurden bei **Riverside Records** veröffentlicht.

Durch die Insolvenz von Riverside Records 1964 wechselte der Musiker zu **Verve Records**. **Creed Taylor** übernahm die Produktion seiner Platten, **Don Sebesky** lieferte die Arrangements mit großen Orchestern. Seine Aufnahmen bekamen einen kommerzielleren Touch. Seine Version von „**Goin' Out of my Head**“ war ein Pop-Hit. Bemerkenswert sind in dieser Zeitperiode seine Aufnahmen mit **Jimmy Smith** und das wohl beste Album mit dem **Wynton Kelly Trio**.

In den Jahren 1967 – 1968 ging er von Verve Records gemeinsam mit seinem Producer Creed Taylor zum Pop-Label **A & M**. Seinen Produktionen waren fast immer kommerziell im Easy Listening-Bereich angesiedelt. Dadurch erzielte er großen finanziellen Erfolg. Beispielsweise produzierte er das Album „**A Day in the Life**“ in dieser Phase, das fast ein Jahr die Charts der Jazz-Platten anführte.

Wes Montgomery verstarb im Alter von 45 Jahren an einem Herzinfarkt. Durch seine Arbeit hatte er bewiesen, dass er einer der größten Jazz-Gitarristen war. Er nahm zukünftige Entwicklungen wie **Fusion-Jazz** oder **Smooth-Jazz** bereits voraus.

Quellen zu Wes Montgomery

Buch von Oliver Dunskus: Wes Montgomery – Sein Leben, seine Musik. 2. Auflage 2018, BoD Verlag, Norderstedt, ISBN 9783752895612 (auch als E-Book erhältlich)

Besprechung aus XING- Gruppe Jazz(K. Huckert)

Wes Montgomery (1923 – 1968) gilt neben Charlie Christian und Django Reinhardt als einer der E-Jazzgitarristen, die innovatorisch im Zeitraum 1940 – 1968 das Gitarrenspiel im Jazz sehr stark beeinflusst haben. Über den Musiker war eigentlich nur im englischen Sprachraum eine Buch-Biografie erhältlich, die aber schon 30 Jahre alt ist. Oliver Dunskus hat nach einer langwierigen Zeit des Recherchierens über Wes ein Werk abgeliefert, das Maßstäbe setzt. Gegliedert ist sein Buch in einen Biografie-Teil, Informationen über die Gitarren von Wes und seine musikalischen Erben und eine ausführliche Diskografie mit sehr guten, persönlichen Bemerkungen über die

vielen Audios, die von Montgomery existieren. Dies beginnt mit den ersten Platten-Aufnahmen 1955 mit dem Montgomery-Johnson Quintett und endet mit drei Aufnahmesitzungen in den Jahren 1967/1968 (z.B. „A day in the life“ oder „Down here on the ground“). Detailreich beschreibt der Autor die Aufnahmeorte, Musiker und natürlich die produzierte Musik. Insbesondere gibt er persönliche Wertungen über die Qualität der Musikstücke und u.U. auch Schwachpunkte der Aufnahmen. Dies mit dem Urteilsvermögen eines ambitionierten Jazz-Gitarristen. Besonders die Besprechung von vier Platten möchte ich herausheben. Das Album „**Incredible Jazz Guitar of Wes Montgomery**“ aus dem Jahr 1960, das mit der ersten Garde der damaligen Jazzler (Tommy Flanagan, Percy und Albert Heath) aufgenommen wurde. Weiterhin das 1965 produzierte Album „Smokin' at the half note“, das von Jazz-Experten wie **Jim Hall** und **Pat Metheny** als bestes je aufgenommenes Jazzgitarrenalbum bezeichnet wird. Dann zwei Platten mit Hammond B3-König **Jimmy Smith** 1966. Dies sind „Jimmy & Wes – The Dynamic Duo“ und „Further Adventure of Jimmy und Wes“. Der frühe Tod von Montgomery verhinderte Fortsetzungen dieser hervorragenden Aufnahmen.

Von Wes Montgomery existieren nicht allzu viele Film-Aufnahmen. Glücklicherweise existiert von der einzigen Europa-Tournee Wes Montgomery's im Frühjahr 1965 eine DVD. Seine Tournee führte ihn von März bis Mai von San Remo nach Paris, dann nach Holland, Belgien, England, Hamburg und letztendlich wieder nach England.

DVD

„Wes Montgomery – Live in ‘65“, Erscheinungsjahr 2007 bei JAZZ ICONS (www.jazzicons.com), Booklet-Text von Pat Metheny, Vorwort durch die Familie von Wes Montgomery, Nachwort von Carlos Santana.

Die DVD ist jedem Wes Montgomery-Fan ans Herz gelegt. Eine ausführliche Besprechung der DVD ist auf meiner Webseite <https://jazzimfilm.de> nachzulesen. Die Jazz Icons-Serie hat gegenüber allen anderen DVD-Serien den Vorzug, dass die Aufmachung (Booklet, Filmaufnahmen etc.) auf einem hohen Niveau steht.

Weiterhin findet sich bei youtube die sehenswerte Aufzeichnung eines Konzertes in Hamburg.

<https://www.youtube.com/watch?v=mygyWbgcZ50&t=493s>

Für Gitarristen ist der folgende Artikel gedacht:

<https://www.bonedo.de/artikel/einzelansicht/play-alike-wes-montgomery-gitarren-workshop.html>

Transkriptionen der Soli von Wes finden sich beispielsweise auch in den Heften von Aebersold oder Hal Leonhard.

Natürlich gibt es auch einige Webseiten zu dem Gitarristen. Informationen zu Montgomery finden sich in der Wikipedia oder aber auf der Seite

<https://WesMontgomery.de>

des Journalisten und Gitarristen **Torsten Weise**.

CDs

1. Wes Montgomery: The Incredible Jazz Guitar of Wes Montgomery. Mit Tommy Flanagan, Percy und Albert Heath. Aufnahmen in New York im Januar 1960. Riverside Records

Titel der CD

Airegin

D-Natural Blues

Polka Dots And Moonbeams

Four On Six (Paradestück)

West Coast Blues

In Your Own Sweet Way

Mister Walker

Gone With The Wind

Anmerkung: „Four on Six“ und „In your own sweet way“ (Komponist: Dave Brubeck) sind außerordentliche gute Aufnahmen

2. George Shearing and the Montgomery Brothers. Mit Wes, Buddy und Monk Montgomery, George Shearing, Walter Perkins, Armando Peraza, Ricardo Chimelis. Aufnahmen vom Oktober 1961. Riverside Records.

Titel der CD

Love Walked In

Love Walked In (Take 1)

Love For Sale

No Hard Feelings

Enchanted

Stranger In Paradise

The Lamp Is Low

Double Deal

And Then I Wrote

Darn That Dream

Darn That Dream (Take 1)

Lois Ann

Mambo In Chimes

Mambo In Chimes (Take 1)

Anmerkung: Schwächere Platte von Wes und George Shearing. Mambo in Chimes stellt ein Latin-Stück von Armando Perazza (Congas, Timbales) dar. Perazza prägte später den Sound bei **Carlos Santana**.

3. Wes Montgomery & Wynton Kelly Trio: Smokin' At The Half Note. Aufgenommen Juni und September 1965. Verve Records

Titel der CD

No Blues

If You Could See Me Now (absolutes Paradestück) (Komp. Tadd DameronCarl Sigman)

Unit 7

Four On Six

What's New?

Willow Weep for Me

Surrey With the Fringe on Top

Oh, You Crazy Moon

Misty

Impressions (absolutes Paradestück, Komposition John Coltrane), gefällt mir am besten

Mitwirkende:

Wes Montgomery

Wynton Kelly (Piano)

Paul Chambers (Bass)

Jimmy Cobb (Drums)

Diese Platte gilt allgemein als die beste Platte von Wes Montgomery. **Jim Hall und Pat Metheny** bezeichnen die Scheibe als bestes Gitarren-Album, das jemals aufgenommen wurde.

Oliver Dunskus schreibt in seinem Referenzwerk:

Zitat-Beginn:

„If You Could See Me Now“ beginnt eher verhalten mit einem Klaviersolo, doch in dem Moment, als Wes mit seinem Solo startet, scheint er seine Kollegen förmlich wachzurütteln und aus der Ballade ausbrechen zu wollen, so energisch wirkt sein Spiel. **Pat Metheny hält diese Passage für „das größte Gitarrensolo das jemals gespielt wurde“ und schließt dabei ausdrücklich Jimi Hendrix mit ein.**

John Coltranes „**Impressions**“ ist hier besonders beeindruckend. Auch wenn diese Fassung nur halb so lang ist wie die des Pariser Konzerts, beeindruckt sie besonders durch das Zusammenspiel von Wes und Jimmy Cobb. Zum Nachhören sei hier die Passage ab 3:05 empfohlen, in der die Musiker sich immer weiter aufschaukeln und Wes' dabei mehrmals vor Freude lacht.

Zitatende

4. Wes Montgomery: California Dreaming. Aufgenommen 1966. Verve Records

Titel der CD

California Dreamin' (Paradestück)

Sun Down

Oh You Crazy Moon

More, More Amor

Without You

Winds Of Barcelona

Sunny

Sunny (Alternate Take) (Paradestück)

Green Peppers

Mr. Walker

South Of The Border (Down Mexico Way)

Anmerkung: Typisches Easy Listening-Produkt. Ich bin davon sehr angetan.
Kritiker werden dem Album „Kommerzialisismus“ vor!!! Jazz-Musiker sollen wohl keinen kommerziellen Erfolg haben!!!!

Mitwirkende:

Alto Saxophone, Baritone Saxophone, English Horn, Clarinet – Stan Webb

Alto Saxophone, Flute, Piccolo Flute – Ray Beckenstein

Bass – Richard Davis

Bassoon, Clarinet, Tenor Saxophone – Walter Kane

French Horn – Jim Buffington

Guitar – Al Casamenti, Bucky Pizzarelli, Wes Montgomery

Percussion – Grady Tate, Ray Barretto

Piano – Herbie Hancock

Trombone – Bill Watrous, John Messner, Wayne Andre

Trumpet – Bernie Glow, James Nottingham, Mel Davis

Tuba – Don Butterfield

Vibraphone [Vibes], Castanets, Performer [Scratcher] – Jack Jennings

**5. Jimmy Smith & Wes Montgomery: Jimmy & Wes – The Dynamic Duo.
Aufgenommen September 1966. Verve Records**

Titel der CD

Down By The Riverside

Night Train aka Happy-Go-Lucky Local

James & Wes

13 (Death March)

Baby, It's Cold Outside

O.G.D.: aka Road Song (Paradestück)

Anmerkung: Es existieren zwei Platten von Jimmy & Wes. Der Sound von Wes ist besonders im Stück O.G.D. aka Road Song zu bewundern.

Mitwirkende

Alto Saxophone, Clarinet, Flute, Flute - Jerry Dodgion

Arranged By – Oliver Nelson

Baritone Saxophone, Bass Clarinet, Flute, Flute [– Danny Bank

Bass – Richard Davis

Bass Trombone – Tony Studd

Drums – Grady Tate

Engineer – Rudy Van Gelder

Flugelhorn – Clark Terry

Flute [Tenor], Flute [Alto], Clarinet – Jerome Richardson

Guitar – Wes Montgomery

Organ [Hammond] – Jimmy Smith

Percussion – Ray Barretto

Producer – Creed Taylor

Saxophone, Clarinet – Phil Woods

Tenor Saxophone, Flute, Clarinet – Bob Ashton

Trombone – Jimmy Cleveland Melba Liston , Quentin Jackson , Richard Hixon

Trumpet – Clark Terry , Ernie Royal , Jimmy Maxwell , Joe Newman

6. Wes Montgomery: Down here on the Ground. Aufgenommen Dezember 1967 und Januar 1968. A & M Records

Titel der CD

Wind Song

Georgia On My Mind

The Other Man's Grass Is Always Greener

Down Here On The Ground

Up And At It

Goin' On To Detroit

I Say A Little Prayer For You

When I Look In Your Eyes

Know It All (Quem Diz Que Sabe)

Theme From The Fox

Anmerkungen:

Gute Aufnahmen sind markiert

Arranged By, Conductor – Don Sebesky , Eumir Deodato

Bass – Ron Carter

Cello – George Ricci

Drums – Grady Tate

Engineer – Rudy Van Gelder

Flute, Oboe – George Marge, Hubert Laws, Romeo Penque

Guitar – Wes Montgomery

Percussion – Bobby Rosengarden, Ray Barretto

Piano – Herbie Hancock

Producer – Creed Taylor

Vibraphone – Mike Mainieri

Viola – Emanuel Vardi

Violin – Gene Orloff, Raoul Poliakin